

AUSBAU

Toyota, Nissan und Honda haben sich auf Kernpunkte zur Unterstützung eines Projekts zum Ausbau einer Wasserstoff-Tankstellen-Infrastruktur in Japan verständigt. Insgesamt investieren die Automobilhersteller zunächst bis 2020 etwa 40 Millionen Euro (fünf bis sechs Milliarden Yen). Damit erhalten die derzeit geplanten 100 Tankstationen einen Betriebskostenzuschuss. Zudem werden damit Betreiberfirmen gefördert, die beim Aufbau eines bedarfs- und kundenorientierten Tankstellen-Netzwerks unterstützen. Das Gemeinschaftsprojekt läuft im Rahmen eines Förderprogramms der japanischen Regierung. Die finanzielle Beratung übernimmt die Forschungsgemeinschaft HySUT („Research Association of Hydrogen Supply/Utilization Technology“), zu der sich 19 Unternehmen und Organisationen, darunter Energieversorger und Automobilhersteller, bereits im Jahr 2009 zusammengeschlossen haben. Ihr gemeinsames Ziel: durch eine geeignete Wasserstoffinfrastruktur und attraktive wirtschaftliche Rahmenbedingungen die Nachfrage nach Brennstoffzellenfahrzeugen zu erhöhen.



STUDIE

Shell Deutschland hat eine aktuelle Studie zum Einsatz von Flüssiggas veröffentlicht. Dabei werden die wichtigsten Anwendungen sowie Potenziale und Perspektiven dieses Energieträgers in Deutschland aufgezeigt. Achim Rehfeldt, Geschäftsführer des Flüssiggasversorgers Progas, begrüßt diese Publikation ausdrücklich. „Die neue Shell-Studie stellt die hohe Bedeutung der Gase Propan und Butan für die Gegenwart und Zukunft heraus. Dabei überzeugt sie mit neuesten Daten und wissenschaftlichen Fakten – eine Pflichtlektüre für jeden Politiker und Entscheider“, so Rehfeldt. Die Studie kommt zu dem Fazit, dass der zukünftige Erfolg von Autogas entscheidend von dessen Besteuerung ab dem Jahr 2019 abhängt. Zwar beschloss die Bundesregierung im „Aktionsprogramm Klimaschutz 2020“ grundsätzlich, die steuerliche Begünstigung über das Jahr 2018 hinaus zu verlängern. Der gesetzliche Beschluss ist allerdings noch nicht umgesetzt worden. In einer „Pro-Autogas-Szenarierete“ der Shell-Studie könnte sich der Bestand an Autogas-Pkw bis zum Jahr 2030 auf über eine Million Fahrzeuge verdoppeln. Weitere Informationen zur Studie finden Sie unter www.shell.de.

PLUG-IN-HYBRID

Ab sofort startet der Vorverkauf für den neuen Passat GTE. Seit dem vergangenen Jahr steht das markante Kürzel für Modelle mit Plug-in-Hybrid (Kombination aus Turbobenzindirekteinspritzer (TSI) und Elektromotor) aus dem Hause Volkswagen. Die Lithium-Ionen-Batterie, die den E-Motor mit Strom versorgt, wird während der Fahrt unter anderem über Rückgewinnung der Bremsenergie aufgeladen. Rein elektrisch und lokal vollständig emissionsfrei legt der Passat GTE bis zu 50 Kilometer zurück. Das zweite GTE-Serienmodell von Volkswagen (nach dem Golf GTE) wird von einem 1,4 Liter großen TSI-Motor mit 115 kW/156 PS und einer E-Maschine mit 85 kW/115 PS angetrieben. Beide Motoren fusionieren zu einer Systemleistung von 160 kW/219 PS. Der NEFZ-Verbrauch (für Hybridfahrzeuge) liegt bei 1,6 l/100 km und 12,2 kWh/100 km; diese Werte entsprechen einer CO₂-Emission von 37 g/km. In Kombination mit dem TSI ergibt sich bei einem komplett gefüllten



50-Liter-Tank und voll aufgeladener Batterie eine Reichweite von 1.114 Kilometern. Die Preise beginnen ab 38.025 Euro für den Variant und 37.185 Euro (beide Preise netto) für die Limousine.

ELEKTROMOBILITÄTS-KONFERENZ

„Das von der Bundesregierung ausgegebene Ziel von einer Million Elektroautos auf deutschen Straßen im Jahr 2020 werden wir nur erreichen, wenn die Politik jetzt rasch die richtigen Weichen stellt“, so Matthias Wissmann, Präsident des Verbandes der Automobilindustrie (VDA), anlässlich der Nationalen Konferenz Elektromobilität der Bundesregierung. Ein besonders kostengünstiger und gleichzeitig sehr wirksamer Impuls wäre eine 50-Prozent-Abschreibung im ersten Jahr für elektrische Firmenwagen. Der VDA-Präsident: „Solche Abschreibungsmöglichkeiten sind für Fuhrparkmanager ein überzeugendes Argument, E-Modelle in ihren Unternehmensflotten einzusetzen.“ Als Firmenwagen könnten Elektrofahrzeuge besonders wirtschaftlich eingesetzt werden, da sie im Durchschnitt über 50 Prozent mehr Kilometer zurücklegen als private Pkw. So können sich die höheren Anschaffungskosten über günstigere Verbrauchs- und Wartungskosten amortisieren. „Aber nicht nur die Flottenbetreiber privater Unternehmen sind gefragt“, betonte Wissmann. „Auch die öffentliche Hand sollte bei der Erneuerung ihrer eigenen Fuhrparks mit gutem Beispiel vorangehen.“

Einheitliches Ladesystem

Eine Grundvoraussetzung für den Durchbruch von Elektroautos: Laden muss schnell sein und noch einfacher als das Tanken von Benzin. Dazu haben sich nun führende OEM, Zulieferer und der TÜV Süd in Berlin zur Charging Interface Initiative (CharIN) zusammengeschlossen. Sie wollen das Ladesystem Combined Charging System (CCS) global fördern und weiterentwickeln. „Wer die Elektromobilität will, kommt an einem einheitlichen Ladesystem nicht vorbei. CCS kombiniert das Laden mit Wechselstrom (AC) und das schnellere Gleichstromladen (DC) in einem einheitlichen Stecker, dem sogenannten Combo-Stecker. Diesen von der EU geforderten Lösungsansatz wollen wir mit CharIN fördern“, sagt Volker Blandow, Global Head of E-Mobility beim TÜV Süd. Ab Herbst 2015 gelten in Europa auch für den Aufbau der Ladeinfrastruktur neue Regeln, jeder neue Schnellladepunkt muss dann immer mindestens einen CCS-Anschluss vorhalten.

ELEKTRO-KONZEPT-FAHRRAD

Bei der jährlichen „Further with Ford“-Trends-Konferenz stellte die Ford Motor Company ein Elektro-Konzept-Fahrrad vor, genannt MoDe:Flex. Es ist zusammenklappbar, sodass es sich problemlos in Autos oder in der U-Bahn transportieren lässt. Für unterschiedliche Nutzungsprofile (Straßen innerorts, Straßen außerorts, Gelände) lassen sich mit einfachen Handgriffen die passenden Räder und Reifen montieren. Gleichzeitig wurde auch der Prototyp einer neuen Smartphone-App namens „MoDe:Link app“ präsentiert. Sie liefert bikerrelevante Echtzeitdaten beispielsweise bezüglich der Routenplanung, des Wetters, der Verkehrssituation, etwaiger Umsteigemöglichkeiten auf öffentliche Verkehrsmittel sowie auch Gesundheits- und Fitnessinformationen. Die Ford Motor Company leitet damit die nächste Phase ihres „Smart Mobility Plan“ ein. Dabei geht es um praxisgerechte Ideen zur Mobilität der Zukunft – aktuell umfasst dieser im Januar 2015 vorgestellte Aktionsplan weltweit 25 Projekte, bei denen Aspekte wie Vernetzung, autonomes Fahren und intelligente Mobilitätslösungen im Vordergrund stehen.

